

Correspondent

Ersteht
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXII.

Leipzig, Mittwoch den 20. Februar 1884.

No 21.

Bayrisches.

Die Sache des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker scheint im Königreiche Bayern, allwo man für das was in sozialreformatorischer und wirtschaftlicher Beziehung „draußen im Reiche“ gethan und gesprochen wird, keine Ohren oder zum wenigsten kein Verständnis in gewissen Regionen hat, durchaus keine Gnade bei den Staatsleuten zu finden, was ein Erlaß der Regierung in Mittelfranken, Kammer des Innern, vom 2. Februar, an den Vorstand des Buchdruckerunterstützungsvereins für Bayern aufs neue bestätigt. Ehe wir uns diesem Erlasse selbst zuwenden halten wir es für angebracht, die Leser ein wenig an die Entwicklungsgeschichte der Gefühle der bayrischen Staatsleute für den Unterstützungsverein zu erinnern.

Anno 1881 glückte es Freunden des Vereins, in die Gehörwerkzeuge der bayrischen Verwaltungsmaschinerie einen Floß zu praktizieren, was zur Folge hatte, daß dem Unterstützungsvereine plötzlich der Geschäftsbetrieb in Bayern untersagt und damit die bayrischen Mitglieder des Vereins ebenso plötzlich ihrer durch jahrelanges Steuern bei diesem Verein erworbenen Rechte beraubt wurden. Die Betroffenen gingen sofort ans Werk, wie die Ameisen einen mit einem Fußstritte zertrümmerten Bau wieder herstellen, einen neuen Verein nur für Bayern zu gründen und daneben die Wiederzulassung des U. V. zum Geschäftsbetriebe zu erlangen. Der Hauptverein „draußen im Reiche“ unterstützte sie nach Kräften hierbei, unter andern durch eine öffentliche Darlegung seiner Entwicklung und Wirksamkeit, die vielen Anklang fand; leider braucht für bayrische Ohren das was „draußen im Reiche“ geschieht nicht notwendigerweise vorhanden zu sein und so hatten weder die Bemühungen des Hauptvereins noch die der bayrischen Buchdrucker einen Erfolg. Es wurden zwei Jahre lang von den bayrischen Verwaltungs- und Polizeibehörden Erhebungen über die Existenzberechtigung des besagten Floßes gepflogen; weil diese kein Resultat lieferten, so blieb der Floß unbehelligt sitzen und wuchs allem Anschein nach so, daß trotz aller Vorstellungen nicht nur die Zulassung des U. V. in Bayern abgelehnt, sondern auch das Statut des bayrischen U. V. nicht genehmigt wurde. Trotzdem der erste Ablehnungsgrund für die Nichtgenehmigung des Statuts des bayrischen Vereins, es sei „keine Garantie für Erfüllung der in demselben versprochenen Leistungen des Vereins geboten“, bei der abermaligen Einreichung des Statuts durch die genauesten Belege über die Leistungsfähigkeit des Vereins widerlegt wurde, lehnte die Regierung von Mittelfranken abermals ab das Statut zu bestätigen und zwar mittels des erwähnten Erlasses. Derselbe hat folgenden Wortlaut:

„Dem Redakteur Albert Jäger zu Nürnberg ist unter Behändigung des in duplo anliegenden Entwurfs der Statuten für den Buchdrucker-Unter-

stützungs-Verein für Bayern Nachstehendes zu eröffnen:

Außer der Invalidentasse, bezüglich welcher das Statut an sich der Regierungsgenehmigung bedarf, zieht der Verein auch noch andre Klassen beziehungsweise Zwecke in seinen Geschäftsbereich.

Er soll die „allseitige Vertretung der Interessen der Angehörigen des Buchdruckergerwerbes“, „die Erzielung möglichst günstiger Arbeitsbedingungen auf gesetzlichem Wege“ und „strenge Aufrechterhaltung der mit den Prinzipalen getroffenen Vereinbarungen in Bezug auf Arbeitspreise und Arbeitszeit“ zum Zwecke haben (§ 61 des Entwurfs). Er verlangt als Vorbedingung für die Ausnahme den Nachweis „tarifmäßiger Bezahlung“ (§ 2) und gibt (§ 15 I. lit. b. und II.) an Arbeitslohe „am Orte“ Unterstützungen ab im Betrage zu 2 Mark pro Tag, wenn das betreffende Mitglied „infolge Aufrechterhaltung des mit den Prinzipalen vereinbarten Tarifs“ arbeitslos geworden ist und im Betrage von 1 M. pro Tag in den andern Fällen (d. h. außer bei Krankheit und Invalidität).

So sehr auch die königliche Regierung die Berechtigung der Angehörigen des Buchdruckergerwerbes zur Vereinigung behufs Hebung ihrer sozialen und wirtschaftlichen Lage anerkennt, so muß sie gleichwohl, nachdem Ausschreitungen und Uebergriffe in den bezüglichen Bestrebungen nicht ausgeschlossen sind — jene Bestimmungen des Statuts verhorreszieren, welche eine mißbräuchliche Ausdehnung gestatten beziehungsweise Ausschreitungen und Uebergriffe in den auf die soziale und wirtschaftliche Hebung der Vereinsmitglieder gerichteten Bestrebungen zu sanktionieren geeignet wären.

Es liegt nun handgreiflich nahe, daß die vorerwähnten Bestimmungen, namentlich jene des § 12 des Statuts zur Organisierung von Arbeitseinstellungen, sogenannten Streiks, führen können und zwar sowohl zu dem Zwecke, um eine Minderung der Arbeitspreise zu hintertreiben, als zu dem Zwecke, um eine Lohnerhöhung durchzusetzen. Durch solche Streiks erwachsen aber den mit der Sicherung der öffentlichen und bürgerlichen Ordnung betrauten politischen Behörden, insbesondere den Polizeibehörden, in der Regel erhebliche Schwierigkeiten, so daß es nicht zu rechtfertigen wäre, wenn durch die genannten Behörden der Organisation von Streiks in irgend einer Weise Voranschub geleistet werden würde. Letzteres würde aber der Fall sein, wenn der vorliegende Statutenentwurf, insoweit er sich auf die Invalidentasse bezieht, die nach § 4 Absatz 1 der Allerhöchsten Kompetenzverordnung vom 4. Januar 1872 erforderliche Genehmigung erhalten würde, in den übrigen Punkten aber unbeanstandet bliebe und dadurch diesen letzteren der Schein behördlicher gesetzlicher Sanktion zukäme.

Aus diesen Gründen kann dem vorgelegten Statutenentwurf, insolange er die oben beregten und

beanstandeten Bestimmungen enthält, die nachgesuchte Genehmigung nicht erteilt werden.

Die mit Bericht vom 17. Oktober vorigen Jahres vorgelegten 4 Akten folgen anruhend zurick.

Freiherr von Herman,
königlicher Regierungs-Präsident.“

Nach allem Vorausgegangenen begnügen wir uns damit diesen Erlaß durch einige Spalten zu illustrieren und lassen uns zur Kennzeichnung des Inhalts die Stimme eines bayrischen Blattes. (Schluß folgt.)

Korrespondenzen.

** Breslau, 1. Februar. Die in der im November vorigen Jahres stattgefundenen allgemeinen Versammlung gewählte Kommission für Tarifangelegenheiten einigte sich in ihrer ersten Sitzung dahin, den hiesigen Prinzipalen ein Zirkular zuzusenden mit zweifachem Schluppassus: nämlich den den Tarif zahlenden mit der Bitte um weitere Unterstützung und den denselben nicht zahlenden Prinzipalen mit dem Ersuchen, durch Zahlung des Tarifs in ihren Druckereien den Uebelständen abzuhelfen. Die Zirkulare haben sämtliche Prinzipale erhalten, darauf ist eine Aufbesserung bei einigen Gehilfen in zwei Druckereien erfolgt. Die Kommission sah sich jedoch genötigt, die Gehilfen der nicht tarifmäßig zahlenden Druckereien zu ihren Kommissionsitzungen vorzuladen und da stellte sich heraus, daß Löhne gezahlt werden, welche das Minimum bei weitem nicht erreichen. Die Erschienenen wurden von der Kommission dringend aufgefordert, bei ihren Prinzipalen um tarifmäßige Bezahlung vorstellig zu werden; im Interesse ihrer Kollegen wie der Prinzipale, welche tarifmäßig bezahlen, seien sie unbedingt verpflichtet, den Tarif strikte inne zu halten, jüngere Kollegen sollten, sobald erwiesen, daß sie in 60stündiger Arbeitszeit das Minimum verdienen können, nicht unter demselben arbeiten. Das Vorgehen der Gehilfen hat zwar nicht gleich den Erfolg gehabt, überall das Minimum für die vorstellig gewordenen Kollegen zu erreichen, aber einen Schritt weiter sind wir doch gekommen, es fanden Aufbesserungen von 1,50 bis 3 M. statt. Ungeachtet die Kommission sehr ruhig und vorsichtig vorging, mußten doch einige Gehilfen aufhören; dieselben wurden aber bald anderweitig untergebracht und es griff daher eine Unterstützung nur kurze Zeit Platz. Die Kommission fand es für gut die Unterstützungsgelder nur als Darlehen unter der Bedingung zu zahlen, daß, wenn der Unterstützte unter Jahresfrist in derselben oder einer andern Druckerei bei nicht tarifmäßiger Bezahlung anfangen, er die erhaltene Unterstützung zurückzahlen müsse. Wie wohl sie damit gethan, zeigte sich bald. Einer der Unterstützten zog es vor, nach einer Woche wieder in derselben Druckerei unter dem Tarif anzufangen; die Kommission forderte auf Grund des ausgestellten Reverses den Betrag zurück, welchen der Betreffende auch in zwei Akten bezahlte. In der am 13. Januar

einberufenen allgemeinen Buchdrucker-Gehilfen-Versammlung, zu welcher sich von 350 hier in Breslau konditionierenden Gehilfen leider nur ca. 40 eingefunden hatten, erstattete die Kommission Bericht. Wir möchten gerade hier den Herren ans Herz legen, bei einer so wichtigen Angelegenheit wie der Tarif ist doch etwas mehr Interesse zu zeigen. Schreiber dieses glaubt, daß diejenigen Gehilfen, welche tarifmäßig bezahlt werden, es ihren Prinzipalen schuldig sind darauf zu halten, daß auch in andern Druckereien der Tarif eingeführt wird, um dadurch der Schmutzkonkurrenz ein Ende zu machen. Es gibt gewiß unter den nicht Erschienenen manche, welche, wenn sie bei so wichtigen Verhandlungen anwesend wären, durch ihre reichen Erfahrungen der Allgemeinheit nützen könnten. Die Versammlung erklärte sich auf Wunsch des Vorsitzenden, um ein Gesamtbild der Thätigkeit der Tarifkommission zu erhalten, damit einverstanden, sämtliche zehn Sitzungsprotokolle zu verlesen, an welche Verlesung sich noch eine mündliche Aufklärung des Vorsitzenden schloß. Die Versammlung gelangte zu der Ueberzeugung, daß es notwendig sei, den mit Erfolg betretenen Weg festzuhalten, die Kommission zur ständigen Kommission für Tarifangelegenheiten zu ernennen und letztere zu ermächtigen, alles zu thun was im Interesse des Tarifs nothwendig ist. Ebenso wurde beschloffen, eine freiwillige wöchentliche Steuer von 10 Pf. zu erheben, damit die Kommission Mittel in die Hand bekommt, um diejenigen Gehilfen, welche im Interesse ihrer selbst wie der tarifzahlenden Prinzipale ihre Kondition verlieren, thätkräftig unterstützen zu können. Wie die Zeichnung für die freiwillige Extrasteuer ausgefallen ist uns noch unbekannt, doch hoffen wir, daß sich sämtliche Kollegen in anbetraucht des guten Zweckes daran beteiligt haben werden.

e. **Hamburg-Altona**, 6. Februar. Das ewige Lamento über schwach besuchte Versammlungen konnte man auf die letzten hier abgehaltenen gerade nicht in vollster Maße anwenden, was wenigstens davon zeugt, daß noch einiges Versammlungsinteresse bei einem Teile hiesiger Kollegen vorhanden ist. Die vorletzte Versammlung vom Dienstag den 29. v. M. mußte der lebhaften Debatte wegen sogar bis zum folgenden Sonntag vertagt werden, indem hier um 12 Uhr nachts, wenn keine besondere Erlaubnis vorhanden, Versammlungen geschlossen werden müssen. Auch die Fortsetzung dauerte von 1/2 12 Uhr bis nach 3 Uhr nachmittags. Das regste Interesse nahmen als erster Punkt die Vereinsmitteilungen in Anspruch, indem sich hieran auf Verlangen die Verlesung eines Schreibens des Stuttgarter Zentralvorstandes schloß, ein Entschluß auf die Beschwerde eines hiesigen Kollegen, der sich wegen verweigerter resp. ungenügender Antwort seitens des hiesigen Vorstandes beschwerdeführend an den Zentralvorstand gewendet hatte. Mit Recht wurde die Antwort ihres Inhaltes wegen hart getadelt und als sämtliche Kollegen kränkelnd zurückgewiesen, indem zwischen den Zeiten der Beschwerdeführer als Denunziant hingestellt wird. Wozu steht denn statutarisch jedem Mitgliede das Recht frei, wenn es sich vereinsseitig verletzt fühlt, sich zunächst an seine Vereins-Oberbehörde zu wenden? Der Fall, um welchen es sich hier handelt, ist folgender: Ein Mitglied war wegen bedeutender Reste ausgeschlossen worden, durch einen Satzfehler hatte der Corr. statt Beete Benke gedruckt, ohne daß dies jedoch vom hiesigen Vorstande berichtigt worden wäre. Der gute Mann wurde konditionslos und krank und 14 Tage nach dem Ausschlusse, als er sich flottweg beim Vorstande krank meldete, von diesem als Mitglied behandelt. Ob man sich nun hinter den Druckfehler teufel verbergen wollte oder ob hier eine Vergünstigung vorliegt, denn der Kandidat wird doch nicht ohne Kenntnis des Vorstandes das Ausschlußdekret an den Corr. resp. nach Stuttgart gesandt haben, so daß die Namensverwechslung wohl bekannt gewesen sein dürfte, das wird die zur Untersuchung dieses Falles eingesezte Kommission aufzuklären haben. Die Fort-

setzung der Vereinsmitteilungen betraf Tarifangelegenheiten, welcher Punkt, als der eingehendsten Behandlung würdig, in einer separaten Versammlung vorgenommen werden soll. Bevor jedoch der hahzieliende Antrag eingebracht war, setzte ein Redner auseinander, daß, so lange noch immer unter dem Tarife gearbeitet würde, sei es im gewissen Gelde, sei es durch unerakte Handhabung der Berechnungsweise (welch letzteres hier ja auch genügend vorkommt) oder durch tarifwidrige Arbeitszeit, die elende Schmutzkonkurrenz nicht beseitigt werden könne. Die bessergerinnenden Prinzipale würden dadurch schließlic gezwungen, zu denselben Palliativmitteln zu greifen und die wenigen besser gestellten Gehilfen würden dann bald wieder ängstlich um ihr Dasein kämpfen müssen, weshalb Redner empfahl, andern Handwerkern, denen die Buchdrucker früher hinsichtlich des Voranmarschierens bei gewerkschaftlichen Ideen und Interessen als leuchtendes Beispiel gegolten, nicht nachzustehen und mit ihnen den Normal- resp. Maximalarbeitstag zu verlangen, denn nur dadurch könne das Geschäft sich heben und die Arbeitslosigkeit verringert werden. (Hoffentlich würde sich dann auch wohl das Lehrlingsunwesen eher regeln lassen und das Angebot sich verringern.) — Die andern Punkte waren, die Vorschläge des Zentralvorstandes in Nr. 7 des Corr., Beiträge der Reisenden betreffend, ausgenommen, welche genehmigt wurden, nur lokaler Natur: Abhaltung eines zweiten Wintervergügens sowie eines gemüthlichen Herrenabends. Rechnet man hierzu die Komiteewahl für die Sommervergügen, so wäre diesem Teil unsres Programms die vollste Aufmerksamkeit gewidmet, leider ist die Beteiligung an den Vergügen immer sehr schwach, was die pekuniären Verhältnisse am glänzendsten dokumentiert.

H. **Strasburg** im Elsaß. Am 27. Januar hielt der Ortsverein Strasburg seine halbjährliche statutarische General-Versammlung ab. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden Herrn Schindhelm um 10 Uhr vormittags eröffnet unter Bedauern über die schwache Beteiligung der Mitglieder. Der Rechnungsabschluss weist in Einnahme pro III. und IV. Quartal 1883 die Summe von 321.75 Mk. auf, ausgegeben wurden 202.65 Mk., bleibt Ueberschuß 119.10 Mark. Kassenbestand am 31. Dezember 1883 512.96 Mk. Mitgliederstand 164. Zugeworben waren 13, beigetreten 6, abgereist 11, gestorben 1 Mitglied. Von den zur Aufnahme sich angemeldeten konnten 4 wegen zu geringen Verdienstes und einer wegen nicht bestandener Lehrzeit nicht aufgenommen werden. Auf die Anfrage eines Mitgliedes, warum die Namen der Neuaufzunehmenden sowie die gestellten Anträge nicht im Wortlaut auf die Tagesordnung gestellt seien, erwiderte der Vorsitzende, daß eine zu ausführliche vorherige Veröffentlichung der zu den Versammlungen eingereichten Anträge sowie die Namhaftmachung Neuaufzunehmender voreilige Mitglieder leicht verführen könnte Schritte zu thun, die nichts weniger als für den Verein förderlich seien. Als Beweis führte er einen Fall an, welcher 14 Tage vor der II. General-Versammlung des Elsaß-Lothringischen Unterstützungsvereins vorgekommen. — Der Antrag des Vorstandes, an ausgesteuerte und noch nicht bezugsberechtigte auf der Reise sich befindende Kollegen aus der Ortsvereinskasse 1 Mark Biatikum zu zahlen, fand einstimmige Annahme. Als Newjoren wurden die Herren Gebel und Keiser gewählt. Der Vorstand wurde durch Akklamation wieder gewählt und denselben eine Remuneration von 60 Mark bewilligt. Derselbe besteht aus den Herren: Schindhelm erster Vorsitzender, Ed. Schmitt zweiter Vorsitzender, Bittner Kassierer, Hagemann Schriftführer, Schwind erster und Klinger zweiter Bibliothekar. Zu Punkt „Zentralvereinsangelegenheiten“ lag zunächst der Gegenseitigkeitsvertrag mit dem Schweizerischen Typographenbunde vor. Von der Versammlung wurde derselbe angenommen. Der Vertrag wird nunmehr auch den Ortsvereinen Mülhausen, Kolmar und Metz zur Annahme vorgelegt werden und hoffen wir denselben recht bald unterzeichnen zu können. Die

Besprechung eines vom Ortsverein Metz eingegangenen Antrages wurde auf eine im Februar einzuberufende Versammlung vertagt. Das Krankentassen-Statut betreffend teilt der Vorsitzende mit, daß ihm nach eingezogenen Erkundigungen der Bescheid wurde, man möge mit der Aufstellung neuer Statuten so lange warten, bis die Behörden Instruktionen über das neue Krankenversicherungsgesetz erhalten. Unter Verschiedenes wurde von einem Mitgliede der Antrag gestellt, Flugblätter gegen das Lehrlingsunwesen auszuarbeiten und zu verbreiten. Diese Angelegenheit wurde ebenfalls auf die Februarversammlung verschoben. Aus der Bibliothek wurden im verfloffenen Jahre 274 Bücher entlehnt und liefen 23,33 Mk. Strafgebühren ein. Schluß 12 1/2 Uhr. — Im Anschluß an diesen Versammlungsbericht sei uns noch gestattet, den Artikel aus Strasburg in Nr. 10 des Corr., welcher Angriffe gegen den Vorstand enthält, zu beleuchten. In dem Statut des Ortsvereins Strasburg steht: obligatorische Hauptversammlungen finden jährlich zwei statt und zwar eine im Januar und eine im Juli. Diese obligatorischen sowie auch außerordentliche Hauptversammlungen müssen den Mitgliedern unter Angabe der Tagesordnung zwei Tage vor der angelegten Zeit zur Kenntnis gebracht werden. Dies ist auch bei der diesjährigen Januarversammlung geschehen; den Ausdruck acht Tage vor der Versammlung; wie „gerüchtweise“ verlautet, können wir daher nicht begreifen und müssen ihn auf Unkenntnis der Statuten seitens des betreffenden Korrespondenten zurückführen. Von der Abhaltung von monatlichen Versammlungen, wovon in jenem Artikel die Rede, ist dem Vorstande nicht das Geringsste bekannt. Der Vorstand hielt im Monat Oktober und November je eine freie Versammlung für notwendig, um die Ansichten und Wünsche der Mitglieder in wichtigen Vereinsachen zu hören. Diese Versammlungen waren von 30 Mitgliedern bei einem Mitgliederstande von 164 besucht. Nebenbei sei bemerkt, daß jeden ersten Montag im Monat Bücherwechsel und Ablieferung der Beiträge der Mitglieder seitens der Druckereikassierer an den Hauptkassierer stattfindet und hier den Mitgliedern Gelegenheit geboten ist, mit dem Vorstande in Vereinsachen zu verkehren. Die Elsaß-Lothringische Zeitung, welche aus freiem Antrieb einen Artikel aus der Frankfurter Zeitung gegen das Lehrlingsunwesen abdruckte und hieran einen treffenden Bericht über die Elsaß-Lothringischen Verhältnisse anknüpfte, hat sich wie es scheint gerade nicht den Dank unsrer Mitglieder verdient, denn es scheinen einige Herren durch diesen Artikel in eine wahre Wut versetzt worden zu sein. In einem Artikel „Aus Elsaß-Lothringen“ im Corr. vom vorigen Jahre wurde bereits hierüber in nicht ganz gebührender Weise berichtet. Ist nun auch das Verhältnis der Lehrlinge zu den Gehilfen in der betreffenden Druckerei ein nicht gerade günstiges, so ist doch immerhin zu konstatieren, daß ja der Chef-Redakteur der Elsaß-Lothringischen Zeitung keine Lehrlinge einstellt. Zur Ehre der betreffenden Redaktionen seien die Zeitungen Elsaß-Lothringens bekannt gemacht, welche jenen Artikel gegen das Lehrlingsunwesen zum Teil oder ganz abgedruckt haben; es sind dies: in Strasburg die Elsaß-Lothringische Zeitung, die Union, die neuesten Nachrichten; in Mülhausen die Mülhauser Zeitung; in Metz die Lothringer Zeitung. Den Schluß des Artikels in Nr. 10 bildete die Klage, daß so wenig Elsässer in den Gesangverein Typographia eintreten. Wer mit den hiesigen Verhältnissen bekannt, weiß, daß die sangeslustigen Elsässer Kollegen schon vor Gründung des obengenannten Gesangvereins andern hiesigen Gesangvereinen angehörten, wo die französische neben der deutschen Sprache in Wort und Gesang gepflegt wird. Diesen Mitgliedern zuzumuten, aus jenen Gesangvereinen aus- und in die Typographia einzutreten, ist nicht am Platze. Man lasse eben in dieser Sache jedem seinen freien Willen. Ausdrücklich sei aber bemerkt, daß gerade die Elsässer Kollegen zu unsren besten Mitgliedern zählen.

Rundschau.

Von der Neuen Zeit, Stuttgart, Verlag von F. H. W. Diez, ist soeben Heft 2 erschienen. Inhalt: **Abhandlungen:** Die sozialen Triebe in der Menschenvelt. Von Karl Rautsky. — Fortschritt und Armut. — Das deutsche Theater der Neuzeit. I. Von M. K. — Die österreichische Unfallversicherung. Von S. Mandl. — Eine Reminiscenz. — Die Luft von Paris. — Politische Rundschau. Von W. B. — Litterarische Rundschau: To Day. — Engel, E., Der Wert des Menschens. Von K. K. — Notizen zc.

Die in Köln erscheinende Neue Musikzeitung (P. J. Tonger) erläßt ein Preisanschreiben für Feuilletons. Den Arbeiten müssen Motive aus dem Künstlerleben (Komponisten, Virtuosen, Sänger, Sängerinnen u. s. w.) zu Grunde liegen, dabei sind Gestalten der eigenen Phantasie entsprungen nicht ausgeschlossen. Sie sollen in erzählender Form abgefaßt sein, gleichviel ob im Gewande der Novelle, der biographischen Erzählung, des Märchens oder der Humoreske. Der Umfang eines Feuilletons darf nicht weniger als fünf und nicht mehr als fünfzehn Spalten der Neuen Musikzeitung umfassen. Für die besten Arbeiten werden Preise ausgesetzt von 600, 300 und 150 Mk. Die Arbeiten, mit einem Motto versehen, müssen spätestens am 1. Juni im Besitze des Verlegers sein. Als Preisrichter fungieren die Herren Felix Dahn, Ernst Pasqué und August Reiser (Redakteur der Neuen Musikzeitung). Das Resultat wird bis 15. August bekannt gegeben.

Die in Mannheim erscheinende demokratische Neue Wäbische Landeszeitung, aus welcher das Pfälzer Journal dormalen seinen Stoff nimmt, brachte vor kurzem einen Leitartikel über die Berichte der Fabrikinspektoren für das Jahr 1882 und war bemüht, ebensowohl für die im Arbeiter-Schutzgesetz den jugendlichen Arbeitern, wie den in Fabriken beschäftigten Mädchen und Frauen und den Arbeitnehmern überhaupt gewährleisteten Rechte eine Lanze zu brechen. Zu diesem an sich löblichen Beginnen gab die Neustädter Zeitung unter Hinweis auf den Umstand, daß in beiden genannten Blättern ein tüchtiger Setzer bei 12- und 13stündiger Arbeitszeit kaum das Minimum von 19,50 Mk. verdiene, folgenden Kommentar: „Es ist eine in der ganzen deutschen Buchdruckerwelt bekannte Thatsache, daß in keiner andern Offizin sonst die Arbeiter so übermühdend angestrengt und dabei so schlecht bezahlt werden wie gerade die der Druckerei der Neuen Wäbischen Landeszeitung und des Pfälzer Journals, und wenn unsere Fabrikinspektoren, wie es der angeführte Artikel in so dringender Weise verlangt, ihr Augenmerk auf die in derselben vorkommende Arbeitsüberbürdung der jugendlichen und älteren Bediensteten richten wollten, würden sie finden müssen, daß wohl leichter tadeln ist als unangenehmen Gefehbestimmungen nachzukommen.“

Der Redakteur des Holsten-Herolds, Buchdrucker Wöbich, gefiel sich darin, in seinem Blatt allerlei Scherze zu treiben, besonders scheint er es dabei auf Polizeibeamte abgesehen zu haben, welche bei div. Gelegenheiten „aufgezogen“ wurden. Da die Polizei bekanntlich für derlei Späße kein Verstandnis hat, kam die Sache vor das Kieler Landgericht und dieses verdonnerte den genannten Redakteur zu 6 Monaten Gefängnis wegen Verleumdung in 5 Fällen.

Ein französischer Gelehrter hat die Entdeckung gemacht, daß Wolle und Baumwolle untermengt, der Wirkung überhitzten Dampfes von fünf Atmosphären Druck ausgesetzt, sich dergestalt von einander sondern, daß die Wolle sich auflöst und zu Boden fällt, während die Baumwolle unverfehrt bleibt. Diese Entdeckung dürfte für Papierfabrikanten großen Wert haben.

Ein Buch von einem Irrenarzte verfaßt und von Geisteskranken gefehrt, gedruckt und gebunden, eine solch seltene Erscheinung ist aus der Irrenanstalt Konradsdorf zu Stockholm hervorgegangen. Dort wurde zur Beschäftigung eines geisteskranken Schrift-

setzers eine kleine Druckereieinrichtung angeschafft. Eine Anzahl anderer Irre fand an dieser Beschäftigung Gefallen und wurde von dem kranken Schriftsetzer in seiner Kunst mit solchem Erfolg unterwiesen, daß der Leiter der Anstalt Dr. Björnstrom, den heilsamen Einfluß einer solchen Beschäftigung auf seine Kranken erkennend, sich bewogen fand, eine vollständige Buchdruckerei einzurichten, dieselbe unter Leitung eines geistig gesunden Buchdruckers zu stellen und in derselben alle Irre, die sich dazu eigneten und Neigung hatten, unterrichten zu lassen. In dieser Offizin ist nun das erwähnte Buch von Dr. Björnstrom „Geisteskrankheiten und abnorme psychische Zustände vom forensisch-medizinischen Standpunkt aus betrachtet“ hergestellt worden.

Die belgische Regierung schrieb einen von Dr. Guinard gestifteten Preis von 10000 Fr. aus für „das beste Werk oder die beste Erfindung, um die materielle und intellektuelle Lage der Arbeiterklasse zu heben“ und ernannte ein Preisrichter-Kollegium. Das Kollegium hat nun einstimmig dem Regisseur des Moniteur Belge, Dauby, den Preis zuerkannt und zwar auf ein Buch „Die Arbeiterstreiks“, dessen Titel sicher einen merkwürdigen Gegensatz zur Frage des Preisanschreibens bildet.

In Havana auf der Insel Kuba brach am 11. Degenber unter den dortigen Buchdruckern ein Lohnkampf aus, der, wie das noch jugendliche Organ der dortigen Gehilfenverbindung, das Boletin tipografico, vermeldet, mit Bravour von den Gehilfen durchgeföhrt wurde und zum Resultate hatte, daß der Gehilfentarif, der u. a. neunstündige Arbeitszeit aufweist, von 19 Druckereien, darunter befinden sich die größten der Stadt, angenommen wurde.

Gestorben.

In Breslau am 13. Februar der Setzer Paul Werner, 34 Jahre alt — chronisches Lungenleiden; der Maschinenmeister Otto Hannack, 62 Jahre alt — chronisches Magen- und Leberleiden.

Briefkasten.

M. Blauen: In nächster Nummer. Mit dem Zurückstellen ist selten jemand einverstanden. Wir halten übrigens die Frage trotz erfolgter Abstimmung noch nicht für spruchreif. — Rimsch & Ko. in Frankfurt a. M.: Wir vermögen aus dem uns zugesandten Zirkular nichts Andres herauszulesen als was der Setzlerin Korrespondent berichtet hat. — E. in Halle: Die „neue“ Sechsmaschine kommt uns sehr alt vor, ist wahrscheinlich von den Zeitungen aufgewärmt. — Eingegangen am 18 d. Vereinsbericht aus Berlin vom 6. d.

Notizen über das Lehrlingswesen brachten ferner: Dresdener Anzeiger, Köhlführer. Zeitung und Anzeiger, Frankf. Post in Frankfurt a. D., Heideb. Generalanzeiger, Pfälzer Bote in Heidelberg.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Leipzig. 4. Du. 1883. Einnahmen: Allgemeine Kasse 2236 Mk., Eintrittsgeld 39 Mk., Invalidenkasse 1298 Mk., Summa 3623 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 2012,55 Mk., Arbeitslosenunterstützung 1029,60 Mk., sonstige Unterstützung 112 Mk., sonstige Ausgaben 95 Mk., Verwaltung 72,50 Mk. Ueberschuß eingeliefert 301,35 Mk.

Bezirk Heidelberg. Bei der am 16. Februar im hiesigen Bezirksvereine vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes wurden folgende Herren neu resp. wiedergewählt: S. Klinger als erster Vorsitzender; J. Fries als zweiter Vorsitzender; C. Graf als Kassierer; B. Meckler als Schriftführer und Fr. Kething als Bibliothekar. Zu Revisoren und Kranken-Kontrolluren wurden die Herren S. Dörr und S. Haberlern ernannt. Briefe zc. wollen an S. Klinger, Bauamtsgasse 4, III., gerichtet werden.

Bezirk Münster. Bei der am 9. d. M. stattgehabten Neuwahl wurden folgende Herren gewählt: Fr. Köhler, Vorsitzender; Ant. Treseler, Kassierer; Ad. Prockmann, Schriftführer; sämtlich Theißingische Buchdruckerei. Briefe zc. sind an Herrn Fr. Köhler, Gelder an Herrn Ant. Treseler zu senden.

Bezirksverein Weisenseßel. Am Sonntag den 24. Februar vormittags 11 Uhr findet in Gisleben in Schierings Restaurant (Hofelhorstraße) die zweite Bezirksversammlung statt. Sämtliche Mitglieder und Nichtmitglieder werden hiermit zu recht zahlreicher Be-

teiligung eingeladen. Tagesordnung und alles weitere wurde bereits schriftlich mitgeteilt.

Bezirk Weser-Glück (Nordwestgau). Die diesjährige Bezirksversammlung findet im Monat März an einem noch näher zu bestimmenden Tage statt und sind Anträge, welche auf die Tagesordnung gestellt werden sollen, bis Ende dieses Monats an den Vorsitzenden einzulenden.

Halle a. S. Das Minimum des gewissen Gelbes beträgt hierseht (inkl. 5 Prozent Lokalausschlag) 20,50 Mark. Man wolle sich bei Konditionsanberbietungen zunächst tarifmäßiger Bezahlung versichern. Zumberehandeln haben sich die etwa entstehenden Unannehmlichkeiten (Verlust der Unterstüfung) selbst zuzuschreiben event. den Ausschluß zu gewärtigen. — Wegen groben Bergehens gegen § 5 des Statuts der B. R. K. wurde der Setzer Franz Jänide aus Halle a. S. ausgeschlossen. Derselbe ist unter Zurücklassung von Resten und seines Buches abgereift.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Sudum die Setzer 1. Bern. Stüer, geb. in Düsseldorf 1862, ausgelernt in Münster 1881; 2. Joh. Fide, geb. in Gisleh 1857, ausgelernt in Bern 1876; waren noch nicht Mitglieder. — Fr. Köhler in Münster i. W., Theißingische Buchdruckerei.

In Dresden die Setzer 1. Emil Gerisch, geb. in Kreuzen 1861, ausgelernt daselbst 1880, war schon Mitglied; 2. A. R. Espenhahn, geb. in Raundorf 1861, ausgel. in Finsterwalde (Prov. Brandenburg) 1879, war noch nicht Mitglied; 3. der Maschinenmeister R. Bohmann, geb. in Sommerfeld 1849, ausgelernt daselbst 1869, war schon Mitglied. — In Bautzen die Setzer 1. Ernst Schreiber, geb. in Neusaßa 1845, ausgelernt daselbst 1864; 2. Andr. Reichel, geb. in Neuhäus in Böhmen 1834, ausgel. daselbst 1853; 3. Paul Maacke, geb. in Bautzen 1852, ausgelernt daselbst 1872; 4. Oskar Ruhn, geb. in Dresden 1833, ausgelernt daselbst 1852; 5. Richard Kolbe, geb. in Neustadt in Oberschlesien 1844, ausgelernt daselbst 1862; 6. Ernst Förster, geb. in Bautzen 1837, ausgel. daselbst 1858; 7. F. Bauermann, geb. in Schneeberg 1848, ausgel. in Großenhain 1866; 8. Bruno Voigt, geb. in Bautzen 1849, ausgel. daselbst 1869; 9. Otto Dittrich, geb. in Bautzen 1854, ausgelernt daselbst 1874; 10. Ernst Pleste, geb. in Ramenz 1839, ausgelernt in Neusaßa 1858; 11. Emil Kemnitz, geb. in Bautzen 1846, ausgelernt daselbst 1866; 12. Johann Beyoldt, geb. in Bitten 1857, ausgel. in Bautzen 1876; 13. Hermann Florenz, geb. in Weichselburg 1839, ausgelernt in Leipzig 1858; 14. Ernst Kummer, geb. in Bautzen 1848, ausgelernt daselbst 1868; die Maschinenmeister 15. Richard Tyrpe, geb. in Chemnitz 1851, ausgel. daselbst 1869; waren schon Mitglieder; 16. Wilhelm Erzgräber, geb. in Bautzen 1857, ausgel. daselbst 1876; war noch nicht Mitglied. — R. Seyde in Dresden, Königsbrüder Straße 40.

In Jena der Setzer und Stereotypen Frey Beinke, geb. in Delmold 1863, ausgelernt daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — A. Kämpfe, Oberlauengasse 57.

In Leipzig der Setzer Richard Wünsch, geb. in Stötteritz 1861, ausgelernt in Leipzig 1879; war schon Mitglied. — A. Meyer, Eifenstraße 17.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Der Setzer Robert Reumann aus Reichenbach (Osterrland-Thüringen 134) wird ersucht wegen notwendiger Mittheilung sofort seine erreichbare Adresse an A. Kraje-mann in Weimar gelangen zu lassen.

Stuttgart, 18. Februar 1884. Der Vorstand.

Unterstützungsverein Berliner Schriftgießer. (Nehnungsbahluß.) A. Kranken- und Begräbniskasse (C. S.). Saldo am 31. Juli 1887 Mk. Einnahme vom 1. August bis 31. Degenber: Beiträge 1810,30 Mk., Einschreibegeld und Zinsen 24 Mk., Summa 3221,30 Mk. Ausgabe 1893,20 Mk. Bestand am 1. Januar 1884 1328,10 Mk. B. Invaliden- und Frauen-Begräbniskasse: Saldo am 1. August 4886,43 Mk. Einnahme vom 1. August bis 31. Degenber: Beiträge 1052,90 Mk., Zinsen 84,04 Mk., Reste und Abzahlungen 112,75 Mk., sonstige Zuwendungen 200 Mk., Summa 6336,12 Mk. Ausgabe 5120,32 Mk. Bestand am 1. Januar 1884 5120,32 Mk. — Der Vorsitzende: C. Dunkel. Die Revisoren: C. Rießner, C. Hoffmann.

Elßaß-Lothringischer Unterstützungsverein.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Kolmar i. E. der Setzer Jos. Stoder, geb. in Wittenheim 1860, ausgelernt in Mülhausen 1878; war schon Mitglied. — E. Birghoffer, Krautenau 3.

Anzeigen.

Für Anfänger!

Eine komplette, reichhaltige, wenig gebrauchte **Buchdruckerei-Einrichtung**, neue und gebrauchte Schnellpressen, Hand-, Glätt- und Satinierpressen empfehlen zu billigsten Preisen bei kulantesten Zahlungsbedingungen

Schnellpressenfabrik Frankenthal
Albert & Co.

Eine vollständig eingerichtete Buchdruckerei mit oder ohne Maschine ist für den Preis von 2500 Mt. event. 3500 Mt. zu verkaufen und auf Wunsch ein konkurrenzfreier Ort z. Niederlassung nachzuw. durch Franz Franke, Gutenberg-Haus, Berlin W. [492]

Zu verkaufen

in einer größern Fabrik- und Handelsstadt am Mittelrhein ein sehr gut eingeführtes bedeutendes Lokalblatt mit oder ohne Buchdruckerei-Einrichtung. Anfragen unter O. L. 339 bef. G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M. [443]

Billige Fraktur-Schriften Pariser Systems.

12 Zeilner Garmond à 55 Mt.
12 " Petit à 65 "

mit entsprechendem Ausschluß zu verkaufen. Proben liegen zu Diensten. [505]

Mannheimer Vereinsdruckerei.

Eine von der Fabrik vollständig hergerichtete

Johannisberger Maschine

52,5 : 78,5 cm Satzgröße haben billigst und unter günstigen Konditionen zu verkaufen.

J. M. Fudt & Co.

Schriftgießerei, Utensilien- u. Maschinenhandlung
Offenbach a. M. [504]

Suche eine noch gut erhaltene brauchbare

Doston-Prese

(Fußbetrieb) zu kaufen. [508]

Hermann Klotz, Hirschberg i. Schl.

Eine Kopfdruckmaschine

in gutem Zustande ist, weil überzählig, billig zu verkaufen bei

Feodor Wiltsch in Schmalkalden. [511]

Faktor-Gesuch.

Eine größere Druckerei Süddeutschlands sucht zu baldigem Eintritt einen nach allen Richtungen vollkommen erfahrenen Faktor reifern Alters, dem bei Konvenienz dauernde, angenehme und gut salarierete Stellung zugesichert werden kann. Nur solche mögen sich melden, welche ganz befriedigende Zeugnisse über ihre bisherige Wirksamkeit vorlegen können. Offerten unter D. W. H. 490 bef. die Exped. d. Bl. [490]

Zum 10. März wird ein erster **Accidenzseher**

gesucht von [509]
L. Schwann, Düsseldorf.

Zum 2. März ist die zweite

Maschinenmeisterstelle

anderweit zu belegen. Nur leistungsfähige, auch bei Punktliebers kundige Herren wollen sich gef. melden und Gehaltsansprüche beifügen. [512]
M. W. Zidfeldt, Osterwieck a. Harz.

Ein tüchtiger solider Maschinenmeister im Zeitungs- und Accidenzsaß erfahren und mit Johannisberger Maschinen vertraut, findet in der Gegend von Frankfurt a. M. Beschäftigung. Angabe der Gehaltsansprüche erwünscht. Offerten unter B. 507 befördert die Exped. d. Bl. [507]

Für eine Druckerei am Rhein suche ich per Anfang April einen gewandten

Stereotypenr

für König & Bauer'sche Rotationsmaschine.
M. Hogenforst. [503]

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger Höhenhobler.
Otto Weisert, Schriftgießerei
Stuttgart. [506]

Frey & Sening

LEIPZIG.

Fabrik von

Buch- u. Steindruckfarben.

Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- u. Steindruck trocken, in Firnis und in Teig.

Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Durch die Expedition der Typographischen Jahrbücher in Leipzig-Neudnik sind zu beziehen:

Zurichtmesser, mit zwei Ringen, à Stück	Mt.	1,00
Ablöste, mit verschiebb. Zwinge, à "	"	0,60
mit Messingverschluß, à "	"	0,90
Ablspizen Duzend	"	0,80
Winkelbaten (Neusilber) 21 : 5 cm	"	9,00
" " 25 : 3,5 "	"	6,50
" " 17 : 3,5 "	"	5,50
" (Stahl) 17 : 4 "	"	4,75
" " 20 : 4 "	"	5,00
" " 25 : 4 "	"	5,75
Schlagpunkturen à Stück	"	1,25
Eiserne Schschiffe 42 : 29 cm à "	"	9,00
" " 26 : 39 " à "	"	8,00
" " 24 : 32 " à "	"	6,00
" " 21 : 29 " à "	"	5,50
" " 16 : 26 " à "	"	4,50
" " 13 : 42 " à "	"	6,50
" " 11 : 42 " à "	"	5,75
" " 8 : 42 " à "	"	5,00

exklusive Porto. Bei Bestellungen über 10 Mt. liefern wir innerhalb Deutschland und Oesterreich franco.



Setzschiffe.
Mit Zinkboden, Rand von Mahagony und mit Messing ausgelegt.
Mit Zunge. Ohne Z.
Octav 15,6; 26,2 Cmr. Lichtmass M. 6,30. M. 4,60.
Quart 21,0; 29,0 " " " 8,60. " 5,80.
Folio 26,0; 39,0 " " " 12,50. " 8,-
" 29,0; 42,0 " " " 14,- " 9,50
Spaltenschiffe werden in jeder Größe geliefert.
Leistenbret zum Setzen von Placaten
94,0 : 63,0 Cmr. M. 6.
ALEXANDER WALDOW, Leipzig
Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Handlung.

Ch. Lorilleux & Co.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

J. D. Trennert & Sohn

Schriftgießerei

(gegründet 1810)

ALTONA-HAMBURG

liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten Brot-, Titel- und Zierschriften etc.
Haussystem Didot (Berthold).

Leistungsfähige Buchdruckerei-Einrichtungen mit den besten Maschinen und Hilfsmaschinen liefert nach praktischen Erfahrungen in kürzester Zeit zu soliden Preisen und kulantesten Bedingungen

Gutenberg-Haus

Franz Franke

Berlin W. Danzig
Mauerstrasse 33. Vorst. Graben 48.

Ein junger strebsamer Kaufmann

(militärfrei), mit der chem.-technisch. u. Eisenw.-Branche vertr., augenbl. Exped. einer größern Zeitung, flotter Stenograph, sucht, gestützt auf beste Zeugn. u. Ref., sofort Stelle als Korresp., Buchf. od. Reisender, egal welcher Branche. Off. sub J. R. an die Exp. der Berg.-Märk. Morgen-Zeitung, Eberfeld, erbeten. [477]

Ein Buchdruckerei-Faktor

tüchtiger erfahrener Fachmann, bewährt in der Leitung größerer Buchdruckereien und mit vorzüglichsten Zeugnissen und Empfehlungen versehen, sucht baldigst geeignete Stellung. Werte Offerten sub Nr. 513 befördert die Exped. d. Bl. [513]

Ein Maschinenmeister

durcous tüchtig und exakt, mit König & Bauer'schen Zweifarbmaschinen vertraut, sucht sofort oder später dauernde Kondition. Werte Offerten sub H. K. 500 an die Exped. d. Bl. erbeten. [500]

Ein junger Schweizerdegen

[502] im Accidenz- und Zeitungsfaß wie an der Wormser Zeitmaschine, der Hand- u. Kopfdruckprese bew., sucht Kondition. Off. u. M. R. postl. Postamt I Hannover.

Novitäten.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefere, wenn Gelder mit franko z. gehen, in Deutschland u. Oesterreich gleich als franko.

Anleitung zum Farbendruck auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alexander Waldow. — 112 Seiten gr. 8° auf starkem tongelben Papier mit farbiger Einfassung, Titel in Gold- und Farbendruck und zwei Beilagen mit 28 div. Farbenproben. Preis 3 M. 50 Pf.

Winke über die Preisberechnung von Druckarbeiten. Von Alexander Waldow. — 28 Seiten gr. 8° in elegantester Druckausführung. Preis 1 M. 75 Pf.

Anleitung zum Ornamentieren im Buchdruckgewerbe. Von Friedrich Bosse. — 124 Seiten gr. 8° auf starkem weissen Papier mit farbiger Einfassung, zahlreichen Satzbeispielen und Titel in Farbendruck. Preis 4 M. 50 Pf.

Deutsches Unterhaltungsblatt

Beilage für jede politische Zeitung
von J. Ebner, Wopserstraße 14, Stuttgart
von trefflichen Schriftstellern bedient, illustriert, wird hiermit bestens empfohlen. Preis, Bedingungen und Probenummern folgen auf Verlangen umgehend. [424]

Schriftseher Albert Wieland

gibt schnelligst Nachricht nach
Tschlin bei Tribschen. [501]

Der Maschinenmeister Theodor Becker aus Magdeburg wird behufs wichtiger Mitteilungen um Angabe seiner Adresse in der Exped. d. Bl. sub Nr. 499 gebeten. [499]

Unterstützungsverein Berliner Schriftgießer.

Mittwoch den 19. März abends 7/9 Uhr:
Generalversammlung
bei Witwe Kästig, Krausenstraße 9.
Tagesordnung: Statutenänderung.
Der Vorstand. [510]